

Rittersaal wird Bühne einer stilsicheren Aufführung

Accademia San Felice zieht Zuhörer in ihren Bann

WAZ 27.10.

RAESFELD. Zu einer musikhistorischen Reise in die Entstehungszeit des Oratoriums hatte am Wochenende der Kulturkreis Schloß Raesfeld eingeladen. Garant dafür, daß diese Exkursion in die Musikgeschichte nicht zu einer staubigen Trockenübung wurde, war die „Accademia San Felice“.

Das international überaus angesehene Ensemble aus Florenz unter der Leitung von Federico Bardazzi trug nicht einfach Auszüge aus Oratorien von Giacomo Carissimi vor, sondern näherte sich dem, was man heute als „szenische Darstellung“ kennt: Dank einer Bekleidung mit historisierenden Gewändern wurde der gesamte Rittersaal zur Bühne.

Im „Urteil des Salomo“ liefern sich zwei Sopranistinnen mitten im Publikum einen Streit um ein Kind, das der weise Richter schließlich der Frau zuspricht, die lieber auf den Säugling verzichtet, als ihn zerteilen zu lassen. Wie aus dem Nichts erschallt die Stimme des Satans, um den gottesfürchtigen Hiob immer neuen Versuchungen auszusetzen, die leidvollen Klagen der Tochter des Jephthah, die als Brandopfer hingegeben werden soll, werden plötzlich durch Echos aus dem Treppen-



Mit Überraschungen unterhielt das italienische Ensemble „Accademia San Felice“ die begeisterten Zuhörer.

dopd-Bild

haus und anderen Räumen beantwortet: Eine lange Reihe von Überraschungen zog die Zuhörer immer neu in den Bann der Musik.

Auch die bei Carissimi praktizierte und für spätere Zeiten als Vorlage dienende Aufteilung der Rollen in den Historicus (Erzähler), die Soliloquenten (einzelne Charaktere) und die Turbae (Massenchöre) garantierte größtmögliche Abwechslung, musikalische Vielfalt und damit die stetige Aufmerksamkeit des Publikums. Stilsicher-

heit und Kenntnis der historischen Aufführungspraxis sprachen an vielen Stellen aus den Interpretationen der „Accademia San Felice“.

Zwar waren nicht alle für diesen Abend angekündigten Instrumentalisten auch tatsächlich anwesend. So mußte man beispielsweise auf die Klänge von Harfe, Theorbe, Orgelpositiv und Posaune verzichten. Dennoch fehlte der Veranstaltung eigentlich nichts. Der frenetische Beifall des Publikums bestätigte diesen Eindruck. bb